Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 53

Artikel: Die Kriegskunst auf der Pariser Universal-Ausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Landesgegend, wo eine folche abgehalten werden umgänglich nöthigen Rohstoffe herbeiholt; fei es, fou, ein billiger Wechfel eintreten fann. daß er die daraus verfertigten Produfte dahin führt.

"Michts leichter als durch Erleichterungen die Maffe für fich zu gewinnen, und dennoch war manther Soldat - jur Ehre derfelben fei es gefagt wirklich unzufrieden darüber, als vor einem Jahre, nach bereits erlaffenem Marschbefehle, die projeftirt gewesene größere Uebung wieder abgestellt murde. Db dann aber diefe Maffe, wenn einft wegen unterlaffener Ausbildung der Armee jum praftischen Dienfte im Relde und der Chefs in der Truppenführung - mit zehnfacher Ginbufe an Geld und Menfchen nicht mehr erlangt werden fann, was man gu rechter Zeit fich anzueignen verfäumt hat, wenn dann aus dem gleichen Grunde mancher Bater der Beimfebr feines Sohnes umfonft entgegen feben mird, das ift eine andere Frage, die der Gine (wohl nicht fehr würdig) ins Lächerliche ziehen mag, über welche der Undere gleichgültig hinweggeben fann, ein Dritter aber auch in ernfte Betrachtung nehmen wird. Die Zeit wird lehren, wer es am beften mit dem Baterlande, mit unferm Bolfe, unfern Mitburgern gemeint bat.

"Sätte ich nicht die vollständige Ueberzeugung der Richtigfeit der für meinen Austritt angeführten Grunde erlangt, ich hatte getrachtet, im Nationalrathe meine dritte Umtedauer, schon aus Rudficht für meine Bähler, die mich nun schon zum dritten Mal auf so schöne Weise mit ihrem Bertrauen beehrt haben, getreu zu vollenden, unerachtet der flar ju Tage tretenden Unbilligfeit (man darf wohl fagen Ungerechtigfeit), welche in die Bundebverfaffung gelegt worden, zu Folge welcher ich als Mitglied der Bundesversammlung auf eine zwanzig Jahre vor dem Erstehen diefer Verfaffung, für langjährige Militärdienste in einem fern gelegenen Lande, erlangte Benfion, ju vergichten batte; allein unter fo bewandten Umftanden hat mein Berbleiben in den Bundesbehörden feinen besondern Zwed mehr, um fo weniger, als ich bei politischen Fragen gewöhnlich zur Minderheit gehörte, — weßhalb ich auch fest an meiner Erflärung halte."

Unmerfung der Redaftion: Wir werden auf diefes wichtige Aftenfluck, das und schmerzlich überrascht hat, zurucksommen.

Die Kriegskunst auf der Parifer Universals Ausstellung*).

Die Gegenftände der Kriegsfunft, zu Wasser und zu Lande, haben volle Berechtigung zu einem Plate in dem Palast der Industrie. Denn zuvörderst sind sie Ergebnisse der besonderen Fabrikationen, die in der Staatshaushaltsordnung eine reelle Wichtigkeit haben. Ueberdieß stehen die Künste des Krieges mit den Schicksalen der Industrie in innigem Bezuge. Die Marine bahnt ihr die Wege in ferne Gegenden durch den Handel, dem sie ihren Schutz leibet; sei es, daß er von dort die zum Leben der Fabriken un-

daß er die daraus verfertigten Produfte dabin führt. Indem fie den Wechselverfehr zwischen den Bölfern fördert, wird fie jum mächtigen Sebel der Civilifation. Das Landheer leiftet der Nationalinduftrie anderartige, aber nicht minder nüpliche Dienfte. Was würde aus der Arbeit in einem Lande werden, deffen Unabhängigkeit flets auf der Schaufel flände, deffen Sandelbintereffen im Auslande jeden Augenblick ungeftraft gefährdet werden? Die Induftrie ift allerdings ihrer Natur nach Freundin des Friedens; allein um fich ju entwickeln, muß die Civilisation auf ihrem Gange die hinderniffe besiegen, die ibr die Barbarei und die Dummheit um die Bette in den Weg werfen. So fehr also durch gewisse von der Geschichte mit Recht verurtheilte Rämpfe die Fortschritte der Menschheit gehemmt worden, fo febr fanden sie in anderen Kriegen einen heilsamen Impuls.

Die Errichtung diefer Trophäe ift dem Grn. Benguilly-Laridon, Artillerieobersten, anvertraut worden, einem Militär, der seine Aufgabe als Künstler und als Mann von Fach gelöst hat. Den hintergrund des Zeltes nehmen die symmetrisch geordneten blanken Waffen ein; die Feuerwassen bilden drei Gruppen im Vordergrunde; zwei bestehen aus Infanterie- und Kavalleriegewehren, die dritte aus Keldstücken.

Das wesentlichste Interesse dieser Ausstellung ift, daß sie die Muster der gegenwärtig in der französischen Armee gebrauchten Wassen vereinigt hat, und so den Stand der Fabritation in den Werkstätten des Reichs zur Anschauung bringt. hier sehen wir neben der Infanteriestinte den Karabiner des Fusjägers, die Mussete der Kavallerie und Gendarmerie, die Doppelstinte der forsischen Voltigeure; dort reiht sich der Schleppfäbel der Liniensavallerie an den kurzen Säbel des Jusanteristen und dieser an den Bajonettsäbel des Fusgängers und Artilleristen.

Das Publikum wird nicht ohne Interesse die neuen Wassen betrachten; 3. B. die Muskete der Hundertgarde, die am Bodenstück geladen wird; das Modell verdankt man dem Kommandanten Treuil de Beaulieur. Auch die Kavalleriemuskete des Kommandanten Clerville wird freilich für jest nur versuchsweise am Bodenstück geladen.

Die Mittelgruppe ift aus den Geschüten nach neuem Mufter, womit der Raifer die Artillerie verseben hat, jufammengestellt. Diefes Befchut hat das Gigene, daß es Ranone und Haubipe zugleich ift, aus dem es Augeln ohne Unterschied schleudert. Es erfest vier Stude: eine acht- und zwölfpfundige Ranone, eine fünfgebn. und fechgebnpfündige Saubipe. Nuch der Laie in der Kriegskunft begreift die Bortheile eines folchen Spstems auf dem Schlachtfelde. Die große Bereinfachung, daß das Geschup auf ein einziges Raliber jurudgeführt ift, und anftatt je vier nur je einen einzigen Pulver - und Provifionsfarren nöthig macht, erleichtert den Transport und beschleunigt die Bewegungen. Die Artillerie fann nun den Schwenkungen der Ravallerie folgen, mas die Fach. manner ftets für febr wichtig hielten, mas aber bei

^{*)} Nach Audiganne im "Moniteur Universel."

der alten Methode fast unmöglich erschien. Ueberdief schieft die Raiserfanone mit merkwürdiger Richtigfeit. Sie bat an den Tagen von Alma und Inferman ruhmvolle Dienfte geleiftet und die Bluttaufe erhalten und wird in den Jahrbüchern der Artillerie Epoche machen.

Rechts und links von der Trophäe längs der Wand find die beiden Theile eines Zeitmeffers unter dem Namen Geschüßuhr (fusil-pendule) aufgestellt. Mit Sulfe diefes Apparats läßt fich die Schnelligfeit des Geschoffes jeglicher Feuerwaffe im Moment der Lösung bestimmen. Die einfache algebraische Formel jur Berechnung der Schnelligkeit hat den praftischen Werth, daß, wenn z. B. ju den Ladun. gen verschiedene Pulverforten gebraucht werden, man die verhältnismäßige Rraft jeder Bulverart genau bestimmen fann. Das Inftrument ift nicht neu, verdankt aber feine gegenwärtige größere Bervollfommnung den Experimenten des Generals Morin.

Unter den Marinegeschüpen wird bas Bublifum gewiß mit vielem Intereffe die zwei Riefenftucke betrachten, die den Mittelpunkt einnehmen : Gine fünfzigpfündige Kanone, die beiläufig 500 Metres (ungefähr 1540 Fuß) trägt, und eine Haubipkanone à la Paixhans mit 24 Centimetres (etwas über neun Boll) Mündungedurchmeffer, wovon feit dem Beginn des gegenwärtigen Arieges so oft die Rede war. Der Fünfzigpfünder ift auf der frangofifchen Flotte unter den Geschüpen jum Werfen in Bollfugeln das ftärkfte Kaliber. Diese beiden Ungeheuer von Feuerschlünden sipen auf ihren Laffetten und find mit allem Zugehör und Takelwerk verfeben.

Ermahnenswerth ift noch ein Sortiment Enterwaffen: Haken, Säbel, Beile, Picken, in deren Handhabung die franzöfischen Sceleute um den Preis ihres Blutes einen glänzenden Ruf erlangt haben. Bu feben find noch Schiffslaternen ju den Signalen, Flaggen, Fahnen, Wimpel, Ständer, Anter u. f. w.

Schweiz.

Margan. Die am 19. Juli in Frid ftattgefunbene Berfammlung ber Margauifchen Offizieregefellichaft hatte fich feines zahlreichen Befuches zu erfreuen, woran wohl gunachft die Nabe bes bevorftebenden eitgen. Offigierefestes, vielleicht auch bie Bahl ber Dertlichkeit, bie Schuld tragen mochten. Bon 22 Unwefenden gehörten 2 bem Begirt Narau, 2 bem Begirt Lengburg, 2 bem Be= girf Rheinfelden, die übrigen bem Begirf Laufenburg an.

Unter ben berichiebenen Berhandlungsgegenftanben heben wir hervor : 1) ein fehr einläßliches Referat bes herrn eibg. Dberftlieutenant hans herzog über ben Stand bes Aarg. Wehrmefens pro 1854, bem, ob ber Grundlichkeit und Scharfe ber Darftellung, ein gablreideres Auditorium zu munichen gemefen mare; 2) ben Beschluß, die h. Regierung, im Interesse bes Instruttionsmesens, um eine beforberliche befinitive Wieberbefegung ber Stelle eines Oberinftruktore ber Infanterie anzugeben; 3) ben weitern Befchluß, fich bei ber b. Dilitarbireftion dabin zu verwenden, bag bie mit ber fruhern Militarorganisation untergegangenen obligatori , fchen Begirteoffigierevereine auf geeignete Beife retonflituirt werben möchten.

Bei ben ftatutengemäßen Erneuerungemablen bes Borftandes wurden bezeichnet zum Prafidenten: Gr. Artillerieoberfilieutenant Schmiblin, in Aarau; zum Aftuar: Gr. Lieutenant Suter, in Frict.

Die schwache Theilnahme machte fichtbar ihren Ginfluß auch auf ben Sumor ber Besuchenden geltenb.

Soffen mir ein gablreicheres und froblicheres Bufam-

menfinden ber Marg. Rameraden beim Fefte in Lieftal! — (Korrespondenz.) Ein Schütenausmarsch. Es fommen bas gange Jahr hindurch in ben berichiebenen fcmeigerischen Militarunterrichteanstalten eine Menge Ausmäriche vor, aber mohl über wenig murbe es fich lobnen, etwas ber Deffentlichkeit anbeim ju geben. Wenn wir nun aber hier eines Musmariches ber beiben aarganischen Scharfichugenfompagnien Rr. 15 und 38 ermahnen, gefchieht es beghalb, weil wir bie Urt und Beife ber Ausführung gerne in weitern Rreifen bekannt machen mochten, ba wir wiffen, bag biefelbe bie babin anderwärts wenig ober gar feine Unwendung gefunden hat und boch fur bie Schugenwaffe fo ungemein forbernb und nugbringend ift. Dem Ausmarich felber ging eine Refognoszirung burch bie Offiziere ber beiben Rompagnien, unter Leitung bes Rommanbanten bes Wieberbolungefurfes, Grn. Schugenhauptmann Whbler, bor= an; einige Unteroffiziere, welche bestimmt maren, bie Scheiben an ben bafur zu bestimmenben Buntte aufzu= ftellen, nahmen ebenfalls Theil. Der Bwed ber Refog= nosgirung mar hauptfachlich, biejenigen Buntte gu beftimmen, auf welche bie Scheiben, bie ale Feinbe gebacht murben, zu ftellen feien, fowie beren Ungabl und Art für jebe einzelne Bofition zu bestimmen. Die Scheiben mußten fo placirt werben, daß fie fowohl ber auf bem Sauptwege marichirenden Borbut als auch ber Seitenbedungen - beren Marschrouten bier ebenfalls bestimmt murben - ein gutes Biel barboten. Ueber ben gangen Weg, fowie über bie einzelne Pofitionen murben Beichnungen aufgenommen. Gin Unteroffizier mit einigen Mann mußte ben Abend bor bem Ausmarfch fich fcon mit ben Scheiben borausbegeben, um bes anbern Morgens in ber Fruhe bie Scheiben aufzustellen und fo= bann bie Umgegend bon Menfchen gu faubern; er mar beauftragt, fobalb letteres geschehen, eine weiße Fahne an einem weithin fichtbaren Orte aufzufteden. Co geborig vorbereitet, rudte ber Tag bes Ausmarfches beran. Morgens 4 1/2 Uhr brach die Truppe von Aarau auf nach Erlinsbach in einfacher Marfchfolonne; außerhalb Er= linebach, wo ber Beg nach ber Schafmatt abzweigt, murbe ber Sicherheitsbienft organifirt, welchen bie Rom= pagnie 38 übernahm, die Rompagnie 15 bilbete bas Gros; beibe Rompagnien luben nun fcharf. Die Gegend, in welcher bas Gros marfchirte, ift ein Thal, bas fich auf die Bobe ber Schafmatt gieht, linke und rechts find bobe Bebirgezuge, bie ungefahr bis zur Balfte bin= ab mit Wald bebedt find, in ber Sohe bes Balbes marfchirten nun die Seitenbedungen, welche naturlich wieber ihre Ausspäher nach born und beiben Seiten hatten. Die Truppen hatten ben Befehl, fobald fie Scheiben anfichtig wurden, auf biefelben Feuer gu geben, naturlich nachdem fie vorher bie Diftang geschätt und gefunden hatten, bag biefelbe erreichbar fei. Um weiteften bor in